

Christian Walther (Vorsitzender des OSI-Clubs)

Grußwort im Rahmen der OSI-Diplomfeier am 13. Juli 2001

Liebe Diplomanden, liebe Angehörige und Freunde, liebe Aktive und Ehemalige des OSI, liebe Renate Künast,

als ich mir die Einladung für diese Feier ansah, bin ich über mich selbst gestolpert: Christian Walther, Vorsitzender des OSI-Clubs, gut, das ist noch etwas neu, weil wir diesen Club erst zu Beginn des Jahres ins Leben gerufen haben, aber da steht ja auch noch: Diplom-Politologe.

Das habe ich schon lange nicht mehr gelesen. Auf meiner Visitenkarte steht Reporter, im Telefonbuch steht Journalist, der Lebenslauf verzeichnet Stationen als leitender Verlagsangestellter und als Pressechef der FU, aber Diplom-Politologe? Dipl.-Pol?

Sicher: In der Akademia, in der Sphäre der Wissenschaft kommt man sich ohne akademischen Titel leicht vor wie beim Opernbesuch in Badehose, doch fünf, zehn oder zwanzig Jahre nach dem Studienabschluss wird das Diplom draußen im wirklichen Leben zum Relikt aus scheinbar prähistorischer Zeit, vergleichbar etwa dem Reifezeugnis, dem letzten Milchzahn oder der ersten Locke.

Berufliche Leistungen überlagern zumeist rasch **akademische** Bemühungen. Das ist eine fast tragische, aber unvermeidliche Erfahrung: Ihr habt sie vor Euch, ich habe sie hinter mir. Und noch etwas steht Euch bevor: Eine Art Resozialisierungsphase. Wer die Universität verlässt, braucht Wochen, meist Monate, wenn nicht gar Jahre, um zumindest die ausgrenzend-elitäre Sprache der Hochschulen hinter sich zu lassen, um wieder gesprächs- und gesellschaftsfähig zu werden.

Und doch: Der Weg in die Ihnestraße 21, das Studium der Politikwissenschaft, der tiefe Griff in die Wundertüte des Otto-Suhr-Instituts - das alles schafft Identität, schafft Gemeinsamkeit, die sich über Jahre hinweg erhält.

Der OSI-Club verbindet Aktive und vor allem Ehemalige des OSI, die die Zeit hier - bei allen Konflikten, Problemen, Defiziten und bei allen weltanschaulichen Differenzen und vielleicht auch *wegen* all dieser Umstände - als Bereicherung erlebt haben.

Der OSI-Club schafft ein Netzwerk, das etwas von diesem Reichtum zurück geben möchte an die, die nach uns kommen - als Hilfe bei der Berufs-*orientierung* beispielsweise und bei der Berufs-*enfädung*.

Wir wollen aber auch *miteinander* im Gespräch bleiben, in Berlin und - ja - weltweit. Unser Netz reicht bereits von Berlin nach Brüssel, von Amman nach Washington, von Seoul nach Freetown. Wir hoffen darauf, früher oder später auch Euch zu begrüßen. *Früher* wäre allerdings besser - da zahlt Ihr nur den *halben* Beitrag.

Heute - das ist wahrscheinlich für die meisten von Euch das Ende der Studienzzeit, ein wesentlicher Einschnitt in Eurem Leben, für viele in gewisser Weise sogar das definitive Ende der Kindheit.

Wir wollen, dass Ihr diesen Tag im Gedächtnis behaltet: Die Prüfungen der Universität liegen hinter Euch, die Prüfungen des Lebens stehen zum größten Teil noch bevor. Ein Wendepunkt, ein Tag der Freude, ein Moment der Nachdenklichkeit, ein Blick nach vorne und einer zurück.

An dieser Stelle kommt es darauf an, die Kurve zu kriegen: Die Kurve zum Festvortrag. Vielleicht so: Ich habe es immer als großen Vorteil gesehen, dass man am OSI die Welt aus den unterschiedlichsten Perspektiven betrachten konnte: historisch, ökonomisch, psychologisch oder auch juristisch. Diese Vielfalt der Welt-Anschauung ist der Toleranz förderlich - so zumindest meine Hoffnung. Und so haben wir vom OSI auch immer Menschen toleriert, ja sogar geachtet, die nicht am OSI studiert haben, sondern etwa an der juristischen Fakultät gleich nebenan. Begrüßen Sie mit mir die Juristin, die FU-Absolventin, die Bundesministerin: Willkommen Renate Künast.